

Dokumentation für das projektorientierte Lernen

«KZU hilft Guinea-Bissau»

Projektteam:

Allison Gongora, 4f
Andrea Andelic, 4a
Corinne Werner, 4k
Irène Aeberhard, 4b
Isabelle Helfenstein, 4h
Kaja Jentner, 4a

Larissa Greutmann, 4f
Paloma Marsolo, 4h
Sara Aeschlimann, 4a
Vera Meier, 4a
Zoe Linder, 4a

Betreuer:

Jürg Alean, Geographie KZU

Verfasserinnen der Projektdokumentation:

Irène Aeberhard, Andrea Andelic, Kaja Jentner, Vera Meier



Inhaltsverzeichnis

1	Projektauftrag und Ausgangslage.....	1
2	Ziele und Anforderungen	2
3	Methoden und Projektumsetzung.....	2
4	Die Finanzen	5
5	Reflexion	6
	Anhang	8

Bildquellen:

Titelblatt und alle anderen Bilder aus Guinea-Bissau: J. & P. Hauser.

Alle anderen sind eigene Aufnahmen.

1 Projektauftrag und Ausgangslage

Ausgehend von einer obligatorischen Teilnahme an einem Projektsemester entschieden wir uns für das Thema „KZU hilft Guinea-Bissau“. Da wir uns des Wertes von Bildung sehr bewusst sind und diese in jeder Hinsicht als nicht selbstverständliches Privileg erachten, möchten wir benachteiligten Kindern und Jugendlichen helfen, mit der Schulausbildung eine Grundbasis für ihr ganzes weiteres Leben zu schaffen (Bild 1).



Bild 1: Kindergarten in Kaur, Guinea-Bissau



Bild 2: Unser Projektteam

Als Team von elf Schülerinnen (Bild 2) wollten wir ein bereits bestehendes Hilfsprojekt in Guinea-Bissau, eine Tochterorganisation von IOGT (International Organisation of Good Templars) unterstützen. Dessen Gründerin ist Frau Priska Hauser, Gattin unseres Rektors. Das Hilfswerk betreut und finanziert einen Kindergarten, drei Primarschulen und verschiedene Lehrlingsausbildungsstätten:

<http://www.iogt.ch/guinea-bissau/schulen.html>

Frau Hauser stand uns auch bei der Vorbereitung und Durchführung des Projekts für Auskünfte und Hilfestellungen zur Verfügung. Unser Betreuer war Geographielehrer Jürg Alean, welcher bereits wertvolle poL-Erfahrung mitbrachte und schon 2009 ein Projekt betreut hatte.

Im Wesentlichen ging es uns darum, mittels Aktionen und Sponsorensuche Geld zu sammeln, um so vielen Kindern wie möglich in Guinea-Bissau einen Schulbesuch oder eine Ausbildung zu ermöglichen. Mit einem Betrag von 30.- CHF ermöglicht man einem Kind den Schulbesuch während eines ganzen Jahres. Der jährliche Kostenaufwand beträgt gesamthaft etwa 16'000 Franken. Gegenwärtig besuchen rund 600 Schülerinnen und Schüler die betreffenden Schulen.

Die Kantonsschule Zürcher Unterland hatte dieses Projekt am 17. Juni 2000 erstmals finanziell mittels eines gross angelegten Sponsorenlaufs mit einem Betrag von 68'000.- CHF unterstützt.

Für das projektorientierte Lernen standen uns die Mittwochnachmittage während insgesamt fünf Monaten zur Verfügung. Zur intensiven Fokussierung wurden wir wie alle poL-Gruppen für eine Woche vom regulären

Schulunterricht suspendiert. Weitere Arbeiten sahen wir auch ausserhalb der Schulzeit, speziell auch an Wochenenden, vor. Wir versuchten uns möglichst auf die Kompetenzen der einzelnen Teammitglieder abzustützen:

<http://polgb.wikispaces.com/Teilnehmende%2C+Kompetenzen> und Anhang d).

2 Ziele und Anforderungen

Wir formulierten für unser Projekt folgende Ziele:

2.1 M-Ziele

- Im Minimum 2000.- CHF sammeln
- Betroffen machen – wie bewegt man?
- Kontakt zu den Menschen in Guinea-Bissau herstellen
- Erstellen eines Konzeptes (vorteilhaft bei Sponsorsuche)

2.2 A-Ziele

- Gemeinsames Erlebnis in der Projektwoche
- Eine Geldsumme von 10'000.- CHF sammeln
- Bekannt werden durch Artikel in der Zeitung / Radiobeitrag
- Einfache Methoden des Projektmanagements anwenden können und den Umgang mit Geld üben

Folgenden Anforderungen wollten wir gerecht werden:

- Fächerübergreifend arbeiten
- Selbstständiges Lernen und Arbeiten
- Thema einschränken
- Teamwork pflegen
- Individualität und gemeinschaftliches Arbeiten verbinden
- Interessen und Fähigkeiten aufeinander abstimmen
- Neue Probleme anpacken
- Ausdauer beweisen
- Zum Abschluss gemeinsam zurückblicken

3 Methoden und Projektumsetzung

Zur Optimierung der Kommunikation, als Dateiablage und um eine Papierflut zu vermeiden, benutzen wir den Internetdienst Wikispaces (<http://wikispaces.com>). Um möglichst effektives Arbeiten zu gewährleisten bildeten wir nach einiger Zeit Arbeitsgruppen, da wir anfangs wegen unserem Ideenreichtum nur schleppend vorankamen. Zu Beginn erwogen wir, während des poL-Semesters eine bezahlte Arbeit für alle Teilnehmerinnen innerhalb der Projektwoche zu suchen, mit dem Beweggrund, selber eine Leistung zu erbringen. Dies erwies sich als viel schwieriger als erwartet und zu wenig effizient. Wir entschieden uns daher für eine Sponsorsuche verknüpft mit unserem Sponsorenmarsch.

Wir begannen mit dem Erarbeiten eines Marketing-Plans. Darin enthalten waren selbst gestaltete Flyer und Plakate, ein Beitrag beim Radiosender Stadtfiler Winterthur (Jugendsendung Tinnitus) und eine zweite, öffentliche, Homepage auf Wikispaces:

<http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/home>

Dazu kamen eine Facebook-Seite und ein Zeitungsartikel im Zürcher Unterländer. Dadurch verfolgten wir konkret das Ziel, Menschen zu erreichen und betroffen zu machen.

Damit wir selber genug Bescheid wussten über die Situation und die Hilfsprojekte in Guinea-Bissau, hörten wir uns einige Vorträge zum Thema an und lancierten ein Interview per E-Mail mit dem Verantwortlichen in Guinea-Bissau, Anuar Djedjo. Vergleiche Anhang oder:

<http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/Interview+mit+dem+Partner+in+Guinea-Bissau>).

Wir erlebten diese Inputs als lehrreich und motivationsfördernd.

Als Zielgruppe bei der Sponsorensuche wählten wir

- Schülerinnen und Schüler der KZU
- aktive und pensionierte Lehrpersonen der KZU
- Verwandte und Angehörige
- Firmen in Bülach und Zürich
- Kirchgemeinden
- und die breite Öffentlichkeit.

Eine Teilgruppe befasste sich mit der Kommunikation und war für die Sponsorensuche zuständig, vornehmlich in Bülach. Zusätzlich versandten wir E-Mails und Briefe an pensionierte Lehrer, Gönner der KZU, Verwandte und Bekannte (vergleiche Anhang b). Aus dem Gedanken durch direkte Anfragen den grösstmöglichen Ertrag zu realisieren, fragten wir die uns bekannten Lehrpersonen persönlich an. Die Abwicklung der Finanzen erfolgte über ein Postcheckkonto.

Als sinngemässe Alternative zur vergeblichen Jobsuche führten wir die bereits erwähnte Sponsorenwanderung durch. Wir legten fest, dass jede Schülerin 14 Sponsoren finden sollte, die je mindestens 30.- CHF spenden, welche 30 Kilometer auf den Weg nach Guinea-Bissau symbolisieren sollten. Insgesamt kämen wir so auf die Luftlinienstrecke Bülach – Guinea-Bissau. Unsere Wanderung nach Guinea-Bissau konnte man auf der öffentlichen Wikispaces-Seite mitverfolgen (*Bild 3*): <http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/>

The screenshot shows a Wikispaces page for a fundraising campaign. The main heading is "Jeder Franken ein Kilometer - Spendenaktion Guinea-Bissau". The text explains that 30 Francs allow a child to attend school for a year and that the goal is to raise 4200 km for the outward journey and 3499.71 km for the return. A map of Europe and Africa shows a red line from Germany to Guinea-Bissau. The page also includes a navigation menu on the left and a postcheck account number for donations.

Bild 3: Startseite des öffentlichen Wikispaces mit Spendenbarometer (Stand etwa 7. Juni 2011)

Die beiden Sponsorenmärsche fanden während der Projektwoche statt (Montag 6. und Freitag 10. Juni 2011). Der erste führte von der KZU über die Sternwarte Bülach, Tössegg nach Eglisau (Bild 4 bis 7), der zweite von Zürich-Triemli auf den Uetliberg nach Felsenegg und Adliswil.



Bild 4: Unterwegs von Bülach nach Eglisau

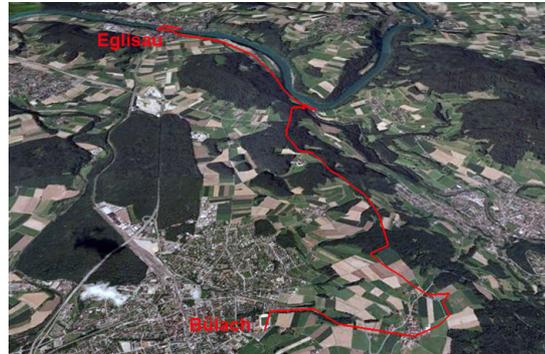


Bild 5: Marschrouten des ersten Tages



Bild 6: Das Ziel rückt näher



Bild 7: Ankunft in Eglisau

Weitere Fotos: <http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/Unser+Sponsorenmarsch+%281%29>

Als weitere Aktionen führten wir Kuchenverkäufe vor dem Coop in Bachenbülach (Bild 9), in der St. Josephskirche in Zürich (Bild 8), einen Vortrag in der Kirchgemeinde Bülach mit anschließender Kollekte und eine Standaktion unter dem Dach von AFS (Intercultural Programs Switzerland) durch. Des Weiteren konnten wir den alljährlichen Fundsachenverkauf an der KZU übernehmen und den Gewinn sowie eine Reserve aus früheren Jahren verbuchen. Zusätzlich stellten wir in der Mensa während mehrerer Wochen ein Münzkässeli auf. Die laufenden Einkünfte wurden mit einer Google-Tabelle (vergleiche Anhang c) verwaltet.



Bild 8: Verkauf vor der Kirche St. Joseph in Zürich



Bild 9: Standaktion vor dem Coop in Bachenbülach

4 Die Finanzen

Unsere Ausgaben setzten sich wie folgt zusammen:

für Portospesen	124.00 Fr.
Druck von Flyer und Plakaten	319.70 Fr.
Einkäufe Getränke und Servietten	53.70 Fr.
Verkaufstisch beschafft über Ricardo.ch	3.00 Fr
Total	500.40 Fr.

Privat von den Teilnehmerinnen und dem Betreuer wurden übernommen: Einkauf der Zutaten für die Kuchen, Autofahren für Transporte (ca. 100 km), Reisespesen und Verpflegung unterwegs.

Der gesamte Ertrag kann zum Zeitpunkt der Abgabe dieser Dokumentation noch nicht abschliessend angegeben werden, da immer noch Spenden über das Postcheckkonto einfliessen. Insgesamt betragen unsere Einnahmen bis zum Ende der Projektwoche (11.6.2011) **14'072.06 CHF**. Damit haben wir auch unser A-Ziel erreicht. Der bis zur Abgabe erwirtschaftete Ertrag ermöglicht fast die gesamte Finanzierung aller von Frau Hauser unterstützten Schulen während eines Jahres (Gesamtbudget 2010: 16'000 SFR)! Über die grobe Verteilung der Erträge gibt Bild 10 Auskunft. Es ist zu beachten, dass immer noch Spenden eingehen.

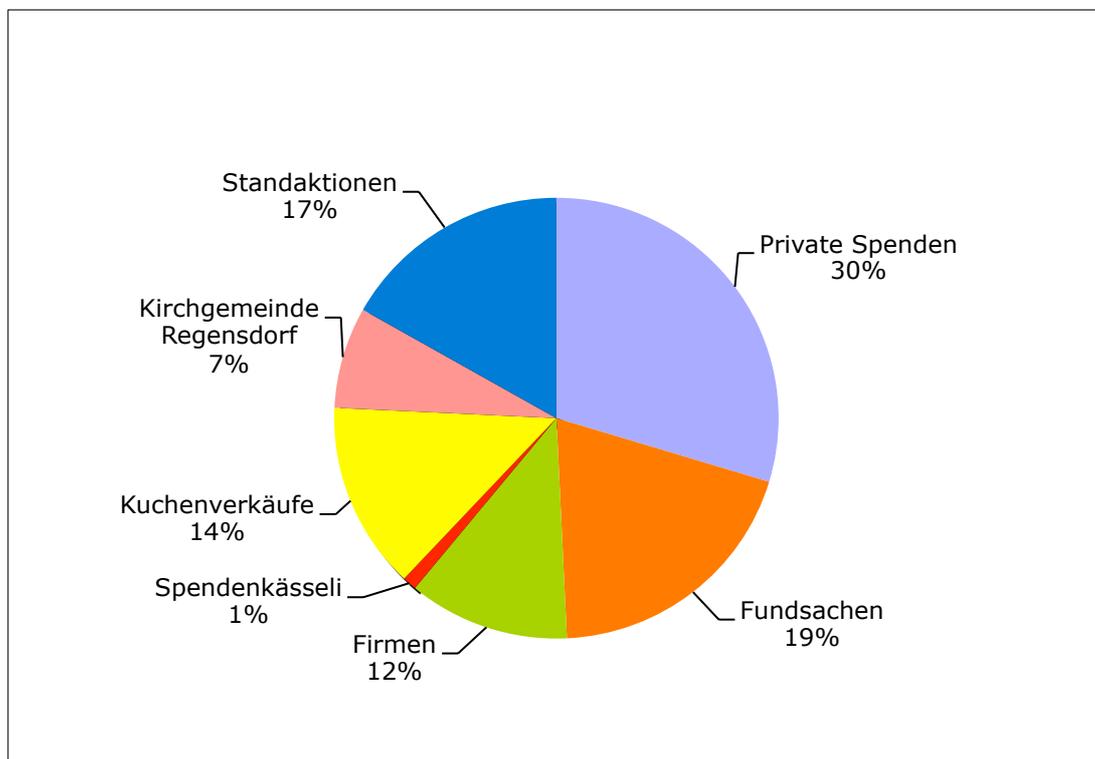


Bild 10: Verteilung der Einkünfte (Fundsachen: Fundsachenverkauf an der KZU; mit Standaktion sind Verkäufe beim Coop und am Wochenmarkt Bülach gemeint, Kuchenverkäufe sind diejenigen vor den Kirchen). Die Angaben sind vorläufig und geben den Stand am Ende der Projektwoche an.

Der Spendenfluss begann bereits lange vor der Projektwoche (Bild 11), da Angehörige und Freunde schon vorher kontaktiert wurden und die Standaktionen bei Kirchen bereits an Wochenenden vor der Projektwoche stattfanden. Im Übrigen wurde uns von der poL-Gruppe, welche eine CD mit Hiphop-Musik erstellt, in Aussicht gestellt, dass sie den gesamten Erlös aus deren Verkauf unserem Projekt zur Verfügung stellen. Dafür bedanken wir uns schon jetzt herzlich!

Die Grösse des Teams war ideal, begünstigt durch unseren Entscheid in verschiedenen Gruppen vorzugehen. Glücklicherweise hatten wir sehr unterschiedliche Kompetenzen, die es auszunutzen galt. Nach anfänglicher Skepsis und Unsicherheit in der Verwendung von Wikispaces, erkannten wir, wie viele Vorteile diese Alternative zu herkömmlichen Kommunikationsmittel brachte. Speziell die Nutzung der Möglichkeit eines Zeitungsartikels überraschte uns mit seinem durchschlagenden Effekt. Während unseren Aktionen wurden wir öfters auf diesen Artikel angesprochen (Bild 13).

Sie wollen nach Afrika wandern

BÜLACH. Elf Schülerinnen der Bülacher Kantonsschule sammeln Geld für Schulen in Guinea-Bissau. Lehrer Jürg Alean betreut sie, muss aber ab und zu auch ihren jugendlichen Elan bremsen.

INTERVIEW: SIBILLE SCHÄRER

Wie kommen elf Bülacher Kantischülerinnen dazu, Schulen im westafrikanischen Guinea-Bissau zu unterstützen?
Jürg Alean*: Anfang der 90er-Jahre hat Jakob Hauser, der heute Rektor der Kantonsschule ist, zusammen mit seiner Frau eine Privatschule in Guinea-Bissau aufgebaut. Mittlerweile sind weitere Schulen entstanden. Vor elf Jahren organisierte die Kantonsschule einen Sponsorenlauf für diese Schulen. Damals kamen 68000 Franken zusammen, die nun aber aufgebraucht sind. Deshalb habe ich einen Kurs ausgeschrieben, in dem Schüler ein Projekt entwickeln, um Geld zu sammeln.

Wieso engagieren sich keine Buben in der Gruppe? Sind sie weniger sozial?

Das ist eine interessante Frage. Irgendwie sprechen Solidaritätsprojekte eher Mädchen an. Wieso genau, weiss ich nicht. Diejenigen, die mitmachen, zeigen einen jugendlichen Idealismus und eine rührende Hilfsbereitschaft. Sie wollen helfen, weil sie wissen, dass die Menschen in Afrika so arm sind.

Sind die Schülerinnen frei, wie sie das Geld aufreiben?
 Ja, weitgehend. Die Schülerinnen sprühen nur so vor Ideen. Manchmal muss

ich sie bremsen, weil sie zu viel auf einmal wollen. Anfangs wollten sie einen Flohmarkt organisieren, aber dies wäre viel zu arbeitsaufwendig. Wichtig ist den Mädchen, dass sie selbst etwas leisten. Deshalb haben wir nun einen Sponsorenmarsch organisiert. Wir wollen sozusagen nach Guinea-Bissau wandern. Das können wir natürlich nicht, aber wir möchten die 4500 benötigten Kilometer in Franken einnehmen. Selbst legen wir am 6. und am 8. Juni je 30 Kilometer zurück. Um noch mehr Geld zu beschaffen, verkaufen die Schülerinnen selbst gebackene Kuchen während Standaktionen, zum Beispiel am 7. Juni vor dem Coop in Bachenbülach.

Was bringt das Projekt den Schülerinnen?
 Alle Viertklässler schreiben sich in einen Kurs für projektorientiertes Lernen ein. Der Gedanke dabei ist, dass Schüler und Lehrer gemeinsam eine Projektidee entwickeln. So lernen die Schüler, dass es nicht reicht, gute Ideen zu haben. Sie müssen diese umsetzen, zum Beispiel Coop wegen der Standaktion anrufen oder Lehrer fragen, ob sie Geld spenden.



Mit einem Sponsorenmarsch und Selbstgebackenem wollen elf Kantischülerinnen zusammen mit Lehrer Jürg Alean Spenden für Schulen in Afrika aufreiben. Bild: pd

*Jürg Alean ist Geografielehrer an der Kantonsschule in Bülach. Mehr Informationen finden sich unter marschnachguineabissau.wikispaces.com. Spendenkonto PC 85-466213-2.

Bild 13: Berichterstattung im «Zürcher Unterländer»

Das Interview mit Herrn Djedjo brachte uns noch wesentlich näher an unser Arbeitsmotiv und steigerte unsere Motivation zusätzlich. Es brachte auch einen gewissen Marketing-Vorteil. Das eindrückliche Interview ist im Anhang (Punkt a) aufgeführt und auch auf dem öffentlichen Wiki zugänglich:

<http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/Interview+mit+dem+Partner+in+Guinea-Bissau>

Rückmeldungen von Aussenstehenden sind durchwegs sehr positiv:

<http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/Zu+Guter+Letzt+das+Feedback>

Der Fokus auf den persönlichen Kontakt bei der Spendensuche bewährte sich im finanziellen, sowie im menschlichen Sinn.

Zum Schluss folgen noch einige Zitate aus unserer gruppeninternen Evaluation:

- «Durch Sponsorensuche kann ich meine Verkaufskompetenzen brauchen, durch Formatieren meine Fähigkeiten am PC.»
- «Viel Kleines bringt schlussendlich auch viel.»
- «Ich geniesse dieses Pol sehr und ich finde es wichtig zu sehen, wie bereit die Menschen für Spenden sind, hätte ich wirklich nicht erwartet.»
- «Jeder sollte von Anfang an sagen, wie viel er bereit ist, in dieses Pol zu investieren, ansonsten gibt es Enttäuschungen und eine komische Zwangsstimmung.»
- «Am Anfang hat es mich angeschissen wegen der 3. Priorität, aber jetzt macht es Spass und ich kann auch etwas machen.»

- «Am Anfang hat ich das Gefühl, dass unsere Betreuungsperson (Alean) nicht so viel Vertrauen in uns hatte, obwohl wir im Vergleich mit anderen Gruppen am weitesten waren.»
- «I think it was a real good working team, but I feel some people were underestimated.»

«Schade, dass es bald zu Ende ist, ich habe mich immer auf unsere gemeinsame Mittwochnachmittage gefreut!»

Anhang

a) Interview mit Anuar Djedjo

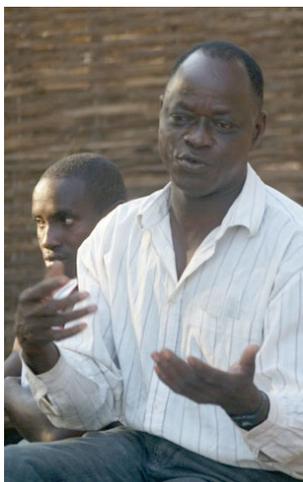
Dear Mr. Djedjo

I am leader of a group of young people working on a school project. We chose to collect money during one term for Mrs Priska Hauser's organization which is also your organisation. We'd really love to support you in Guinea Bissau in any way we can. At this moment we have already collected a considerable sum.

We think it could be very helpful showing people a personal conversation with you - so they know for sure where their money goes. Therefore we ask you to answer a few questions.

Thank you very much, not only for answering but also for your efforts to further education in Guinea Bissau - we all respect you very much, and love to help you to achieve your goals!

Kind regards, Vera Meier, Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach



My dear girls!

With great joy I read your message concerning your project to raise funds in order to support my school projects here in Guinea Bissau. I thank you very much indeed for that beautiful humanitarian initiative. When students think of supporting the education of other children in a poor country like Guinea Bissau, that is really an extraordinary thing. This idea of solidarity is to be seen as bigger than any other. The only thing I can do right now, is to wish you great success in your noble fund raising programme. Now let me try and answer your questions!

How did you get involved with the project?

This is because I am a good templar and I was the founder of IOGT here in Guinea Bissau. As a way to help the many children who are without any school in my district, I have decided to initiate a one classroom nursery in 1994.

Why are you working for this benefit-organisation, what is your motivation?

A good templar should be willing to help other people. My first motivation is to see that children are getting education through an IOGT project that I have initiated. The second motivation is the appreciation and support of Priska and the Swiss people behind her. Now you are also on the same line of appreciation and support.

What is your relationship with Mrs. and Mr. Hauser like?

My relationship with them is now beyond a partner but like in a family. I mean that their family is now mine as well. It is always a great joy when they visit me and my school projects here in Guinea Bissau.

How is the childrens' attitude like at school? How do the parents cope with the situation?

The attitude of the children is always satisfactory and joyful. Their parents are very happy about the education of their children and with the project.

In what ways do you think this project is useful to your young people?

The education we can provide is useful in the sense that children can, in the future, get a job and make a living. They can also support their parents and our nation in general.

What are your personal hopes and beliefs and how do you see the project's future?

My hope and expectation is that the project will continue to help children here in Guinea Bissau and will continue further with success.

Can you imagine that project may one day run independently? What would be necessary to achieve that?

I hope the project will be able to operate independently in the future if sustainability is strong now and if sustainable activities are created next to the schools.

What else would you like to say to the potential donors in Switzerland?

I encourage and thank them. I assure them the money is put to good use. I say to them that the people of Guinea Bissau are happy with them. One proof is that anytime Switzerland plays football or any other thing, Guinea Bissau supports Switzerland. Apart from your support to my school projects, there is Swissaid and Caritas Switzerland who are also helping Guinea-Bissau in fields of development. So many people here have a great appreciation of Switzerland.

What do you think about this school project of ours in Switzerland?

Your project in Switzerland is wonderful. I appreciate it a lot and, as I said earlier, I wish you all the best and full success in your activities. I hope that some of you will try and visit Guinea Bissau in the future.

Best wishes: Anuar Djedjo

b) Beispielbrief für Spendenaufruf

Liebe XXXXXX

Ich komme mit einer ungewöhnlichen Anfrage. An der Kantonsschule Zürcher Unterland machen wir, 11 Schülerinnen und ein Lehrer (Alean) ein Projekt zur Unterstützung von drei Schulen und Lehrlingswerkstätten in Guinea-Bissau. Mit jeweils 30 SFR können wir einem Kind in den privat geführten Schulen ein Jahr lang die Ausbildung ermöglichen.

Neben anderen Aktionen (Kuchenverkauf, Standaktionen etc.) planen wir einen "Gesponserten Marsch nach Guinea Bissau". Wir zählen unsere marschierten Kilometer zusammen. Weil das aber für die 4600 Kilometer noch nicht reicht, suchen wir Sponsoren. Jeder gespendete Franken zählt als ein weiterer Kilometer! Vielleicht schaffen wir es alle zusammen?

Bereits sind mehrere Spenden eingegangen. Der aktuelle Spendenbarometer und weitere Infos sind hier:

<http://marschnachguineabissau.wikispaces.com/>

Falls du dich angesprochen fühlst: Postcheckkonto 85-466213-2

Projektkasse POL der Kantonsschule Zürcher Unterland, Guinea-Bissau, 8180 Bülach

WICHTIG: Fundraising machen alle. Man kann nicht alles unterstützen. Ich bin überhaupt nicht böse, wenn auf diese Anfrage keine Reaktion erfolgt! Herzlichen Dank, dass du das schon mal alles durchgelesen hast...

Liebe Grüsse

YYYYYY

c) Spendenverwaltung (Ausschnitt)

Ausschnitt aus der Google-Tabelle zur Verwaltung der insgesamt über 100 Einzelspenden und Einkünfte aus den Standaktionen. Die Angaben sind anonymisiert. Im Original sind alle Adressen enthalten (für Dankesbriefe).

Datum	p privat g Geschäft etc.	Eingang	Ausgang	Differenz	Beträge für Barometer	km im Barometer
10.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 5'343.50	30.	2'710.
10.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 5'373.50	30.	2'740.
10.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 5'403.50	30.	2'770.
11.05.2011	p			Fr. 5'403.50	30.	2'800.
04.05.2011			Fr. 50.10	Fr. 5'353.40		2'800.
04.05.2011			Fr. 3.60	Fr. 5'349.80		2'800.
04.05.2011			Fr. 3.00	Fr. 5'346.80		2'800.
04.05.2011			Fr. 319.70	Fr. 5'027.10		2'800.
15.05.2011	kirche	Fr. 711.00		Fr. 5'738.10		2'800.
17.05.2011	k	Fr. 42.25		Fr. 5'780.35	44.	2'844.
19.05.2011	p	Fr. 50.00		Fr. 5'830.35	50.	2'894.
19.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 5'860.35	30.	2'924.
19.05.2011	k	Fr. 42.00		Fr. 5'902.35	42.	2'966.
20.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 5'932.35	30.	2'996.
25.05.2011	p	Fr. 180.00		Fr. 6'112.35	180.	3'176.
25.05.2011	k	Fr. 34.00		Fr. 6'146.35	34.	3'210.
25.05.2011	g	Fr. 50.00		Fr. 6'196.35		3'210.
25.05.2011			Fr. 44.00	Fr. 6'152.35		3'210.
25.05.2011	p	Fr. 200.00		Fr. 6'352.35	200.	3'410.
25.05.2011			Fr. 30.00	Fr. 6'322.35		3'410.
26.05.2011	p	Fr. 40.00		Fr. 6'362.35	40.	3'450.
27.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 6'392.35	30.	3'532.
30.05.2011	p	Fr. 30.00		Fr. 6'422.35	30.	3'562.
30.05.2011	p	Fr. 60.00		Fr. 6'482.35	6.	3'568.

d) Das Projektteam und seine Kompetenzen

